



KW XLIIII

OBJECTBE'S PINKBOX

ALLERSEELENWECKEN

Jemanden im Hause zu haben, der in einer traditionellen italienischen Großfamilie seine Kindheit verbrachte, ist ein Segen, denn

auf diesem Wege lernt man zum einen die Sprache besser, wie es auch sehr schön ist genaueres über italienische Traditionen und Bräuche zu erfahren. Doch am soeben vergangenen Allerheiligentag haben wir einfach einmal die Rollen getauscht. Nach dem bewölkten und kühlen Allerheiligenfestag schien wieder die Sonne, nur von dünnen Wolken ein wenig herbstlich getrübt, was es doch schöner machte in Richtung Montagnola zu fahren. Kurz vor dem Ortseingang steht auf der linken Seite der Straße die Kirche von Sant'Abbondio, ein Touristenziel in den Sommermonaten. Wenn man an dieser Stelle jedoch rechts in den großen Parkplatz abbiegt gelangt man nur wenige Meter weiter zum Friedhof von Gentilino, den wir besuchen wollten. Hermann Hesse mit seiner Frau hat hier seine letzte Ruhestätte und in einem kleinen Augenblick vor dessen Grabstätte verweilend, fragte ich mich wie Hesses Neuauflage seines Gedichtes „Absage“ heute lauten würde? Überall auf den Gräbern flackern noch die kleinen roten Grablichter, welche am Vortag, dem Allerheiligen Fest, hier entzündet worden waren. Es müssen viele hier gewesen sein, wohl überwiegend in der Hoffnung ihre Liebsten gehören schon zu den Heiligen? Allerseelen ist da schon bescheidener. Man gedenkt einer Seele. In den vergangenen Monaten starben ungewöhnlich viele Menschen. In manchen Ländern spricht man darüber. In Deutschland nicht so. Diesem „Phänomen“ gab man den Namen „Sudden arrhythmic death syndrome“. Wenn man bei Google als Suchbegriff „plötzlich und unerwartet“ eingibt kann sich doch ein Erstaunen drüber einstellen wie viele Einträge es hierzu gibt. Von Hesses Grabstätte sind es nur wenige Schritte bis zum Grab von Emmy Hennings, Schriftstellerin, Schauspielerin und auch Prostituierte. Sie suchte wohl stets die Liebe, wie einige gescheiterte Beziehungen belegen. Mit Hugo Ball emigrierte sie in düsteren Zeiten die Schweiz, wie es auch heute wieder viele versuchen, um vom Gegenwärtigen Abstand zu nehmen. Erich Mühsam notierte damals in sein Tagebuch: *„Das arme Mädchen kriegt viel zu wenig Schlaf. Alle wollen mit ihr schlafen, und da sie sehr gefällig ist, kommt sie nie zur Ruhe“*. Es gibt kaum Quellen, die detailliertere Auskunft darüber geben was Emmy Hennings leitete sich den Männern hinzugeben. Notprostitution soll es gewesen, hierzu schrieb sie einen Text. Oder war es die ständig unerfüllte Suche nach der Liebe? Es ist nur ein rötlicher Stein mit einer Platte versehen auf der die Namen stehen. Die Hennings schrieb einmal: *„Ich bin nur Sünde und Sehnsucht . . . Was in mir ist, möchte ich wegwerfen, ignorieren, verbrennen,*





OBJECTBE'S PINKBOX

verfliegen sehen. Daher wünsche ich, nicht beachtet zu sein. Ich bitte, meine Bitte, mich zu lieben, NICHT zu erhören, denn ich bin nicht wert, geliebt zu werden.“ Diese Doppelproblematik, die sich häufig einstellt in Gesprächen und Texten; dieses sich nicht Wert sein, diese Sehnsucht nach der meist illusionären Liebe. Von Boudier de Villemert ist überliefert, daß er die Frauen daran erinnerte, daß es in Bezug auf die Liebe gut sei alles zu befürchten, wie alles zu erhoffen. Entscheidend sei seinen Allerliebsten sorgfältig zu wählen, da das Herz der Frauen zu „Liebesempfindlich“ sei. (*„Il y a donc tout à craindre ou à esperer de l'amour. Le point essentiel est de bien choisir l'objet de son attachement... Ce choix est de la dernière importance pour les femmes, dont le coeur est si naturellement incliné à l'amour, qu'elles aiment même avant de connaître celui qu'elles doivent aimer.“*) - *„Der Tenor ist unverkennbar: die Liebe an sich, wie der Trieb hier euphemistisch umschrieben wird, stellt eine Bedrohung dar und bedarf zwingend der Nobilitierung durch die geliebte Person.“* Mit der Nobilitierung hat's halt seine Schwierigkeiten. Falls es an dieser Stelle noch notwendig sein sollte, es noch direkter auf den Punkt zu bringen mag der Satz aus Latouche's „Histoire de Dom B.“ hilfreich sein: *„ihr Anblick hat die Begierde in ihm erweckt; er brennt vor Lust, ihr seinen Schwanz in die Pussy zu stecken. Das ist die wahre Bedeutung dieser Erscheinung, doch da der Anstand es nicht leiden will, daß solche Dinge ausgesprochen werden, kam man überein zu sagen: Monsieur... ist verliebt.“* (*„... sa vue a excité des desirs dans son coeur: il brûle d'envie de lui mettre son Vit dans le Con. Voilà véritablement ce que cela veut dire, mais comme la bienséance ne veut pas qu'on dise ces choses-là, on est convenu de dire, Monsieur... est amoureux.“*) Die libertine Literatur mag hilfreich sein, wenn man das anregende Buch nur in einer Hand halten kann, doch beinhaltet sie ebenso viele Leid ersparende Lebensweisheiten. Wird nicht allzu häufig aus Liebe Gewohnheit, die man in das Normale überführt, da es eben den meisten so ergeht? Begrenzt sich die Liebe auf jene Phase in der das jeweilige Gegenüber noch ausreichend Gelegenheiten zur Triebbefriedigung bietet? Eben so wie es Mirabeau schon schrieb: *„bei einer schönen Frau, die man liebt und die ein ähnliches Gefühl erwidert.“* (*„... dans une belle femme, qu'on adore et qui paie d'un semblable retour, mains, bouche, aisselles, tetons, cul, tout est con.“*) War Emmy Hennings eine Träumerin, deren unerfüllter Traum von der Liebe endete wie es S.Freud in einem Satz zusammenfaßte:

„Vom Himmel durch die Welt zur Hölle“

Die Tage sind jetzt schon sehr kurz, es wird schnell kühler und so fahren wir zurück, um „Allerseelenwecken“ zu backen. Der Brauch dieses zum Zopf geflochtenen Hefegebäcks soll seinen Ursprung in den antiken Trauerkulturen haben, als man sich die geflochtenen Haare abschnitt, um seine Trauer auszudrücken. Wenn man es mag kann man bei einer guten Tasse Kaffee und diesem Gebäck einige von Trauer erfüllten Gedanken zu Emmy Hennings, oder zu all jenen Unbekannten haben, die in den vergangenen Monaten u.a. dem „Sudden arrhythmic death syndrome“ erlegen sind.

Heute schneiden sich Menschen kleine Haarzipfelchen publikumswirksam ab, um „Solidarität“ zum Ausdruck zu bringen.

O tempora, o mores.

Na dann bis zum nächsten Mal.

Ihre ObjectBe